

06.12.2015 Stap Schneider in Güstrow

Lied Nr. 250 „Eine Botschaft voll Erbarmen...“

Johannes 15,1-2

„Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen: und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.“

Chor: „Gut, dass wir einander haben...“

Predigt Stammapostel J.L.Schneider

Schade, dass der Chor jetzt aufgehört hat zu predigen, jetzt muss ich predigen. – Liebe Geschwister, wir leben in der Adventszeit. Es ist mir eine Freude auch diesen Adventssonntag mit euch erleben zu dürfen. Advent ist immer eine schöne Zeit. Wir beschäftigen uns mit dem, was damals geschehen ist mit der Geburt Jesus, mit dem Kommen des Sohnes Gottes auf diese Erde und wir schauen in die Zukunft und beschäftigen uns mit dem Wiederkommen des Sohnes Gottes, wenn er wiederkommen wird, uns zu sich zu nehmen. In diesen Tagen habe ich mich auch mal wieder beschäftigt mit dem, was damals geschehen ist und da bin ich bei etwas stehen geblieben, das können wir alle, das ist der Zacharias, der Vater von Johannes dem Täufer.

Da steht eine schöne Beschreibung von diesem Mann und seiner Frau. Die waren sehr fromm und lebten in dem Gesetz Gottes „untadelig“ – das kann man von mir nicht sagen. Sie waren sehr fromm und lebten im Gesetz Gottes untadelig. Sie hatten einen Wunsch natürlich – es war ein ganz normaler Wunsch – sie hätten gerne ein Kind gehabt und haben auch gebetet dafür, lange... und Gott hat ihr Gebet nicht erhört. Irgendwann mussten sie sich damit abfinden, die Zeit war vorbei, der Wunsch wurde nicht erfüllt. Aber trotzdem hat er weiter gedient, trotzdem sind sie untadelig im Gesetz Gottes geblieben, – schon merkwürdig. Jetzt kommt aber der Engel und verkündigt ihm: Deine Frau wird gebären, du wirst einen Sohn haben. Und der Mann kann das nicht glauben!

Der Engel kommt und sagt: Dein Gebet ist erhört, deine Frau wird ein Kind gebären. Er sagt: Ne, ne, jetzt ist es zu spät, es geht nicht mehr. Er konnte das nicht glauben. Ihr kennt die Geschichte, er wurde dann stumm. Und das ging sofort los, als er rauskam als Priester nach dem Räucheropfer sollte er das Volk segnen, das konnte er es nicht mehr, er konnte den Segen nicht mehr aussprechen, er war stumm! - Soweit die Geschichte.

Wir beten schon lange, unsere Väter haben es vor uns gemacht: Herr, komme bald. Dieser Wunsch wurde nicht erfüllt, der Herr ist noch nicht gekommen, das Gebet wurde nicht erhört und da sehe ich jetzt eine Gefahr. Wir bleiben trotzdem treu, wir dienen dem Herrn, wir haben unseren christlichen Glauben, wir sind Gotteskinder.

Aber wenn jetzt die Botschaft vom Apostelamt immer wieder kommt: Geschwister, der Herr kommt bald! Findet das noch Resonanz in unseren Herzen? Oder denkt man: Ja, klar, die müssen das sagen,

das gehört zur Lehre. Aber guck doch in die Gemeinden, guck doch in die Welt, das ist ja gar nicht mehr möglich.

Man ist weiterhin treu, man dient dem Herrn weiter, aber diese Wortverkündigung: „Der Herr kommt bald“, findet hier und da keine Resonanz mehr. Man hat sich damit abgefunden, dass das nur so ein Teil der Predigt ist und es gehört einfach dazu, aber so richtig kann man das im Glauben nicht mehr anfassen – und man wird stumm!

Wir wollen diese Botschaft: „Der Herr kommt bald“, nicht verstummen lassen, nicht verstummen lassen in unserem Herzen, nicht verstummen lassen in unserer Verkündigung. Wir wollen unserer Berufung und Erwählung gerecht werden. Wir sind dafür gesetzt ein Segen zu sein für unsere Mitmenschen, eine Hilfe für das Apostelamt zu sein. Unsere Aufgabe ist zu verkündigen in Wort und Tat: „Ja, ge-wiss, der Herr kommt bald!“ Und wenn es sich noch nicht erfüllt hat – es wird sich erfüllen, der Herr will kommen! Bitte, sorgen wir dafür, dass wir uns nicht damit abfinden und einfach meinen: Ja, gut, das sagen sie so, aber in der Tat ist es weiter ein fester Bestandteil unseres Glaubens. Und weil diese Hoffnung in uns lebt, bereiten wir uns auch vor.

Ein Teil dieser Vorbereitung sagt schon, es ist in dem Johannesbrief geschrieben: „Wer diese Hoffnung hat, der reinigt sich. Und deshalb das Wort von heute in dieser Adventszeit, weil wir diese Hoffnung haben, wollen wir uns auch vorbereiten und dazu gehört auch diese ständige immer wiederholende Reinigungsaktion.

Das Bild, das der Herr Jesus gegeben hat, ist ja ein bekanntes Bild, das Bild des Weinstocks, der Rebe. Der Herr Jesus hat es erklärt: Der Vater ist der Weingärtner, er ist der Weinstock, wir sind die Reben und die sollen Frucht bringen. Das ist immer noch aktuell. Wir sollen, ein jeder Gläubiger, ein jedes Gotteskind, aber auch die Re-be ist ein Sinnbild für die Gemeinde, denn jede Gemeinde soll Frucht bringen.

Ja, was ist denn die Frucht? Ich bin ja kein Spezialist, aber die Frucht ist der Teil der Pflanze, der den Samen enthält, das ist die Frucht, da, wo der Same drin ist. Das heißt also, da wo für die Zukunft gesorgt wird. Die Frucht enthält den Samen, das ist die Zukunft. Also als Gotteskinder, als Gläubige sollen wir Frucht tragen, das heißt, dass wir Frucht bringen, die sichtbar wird, wo das Leben, das zukünftige Leben vor-handen ist.

Die Zukunft des Lebens ist das ewige Leben. Was sorgt denn, was ist denn der Samen, was macht das ewige Leben möglich? Der Herr hat das klar definiert: „Wer an mich glaubt, der wird leben.“ Also in dieser Hinsicht der Samen für das ewige Leben ist der Glaube an Jesus Christus. Nur durch den Glauben kann man das ewige Leben erhalten. Und dieser Glaube muss sichtbar werden, der muss sich entwickeln. Wir glauben an Jesus Christus und dieser Glaube wird sichtbar an uns in unserem Gottvertrauen: Wir vertrauen Jesus Christus! das heißt, wir sind absolut überzeugt, was auch kommen mag: Das Evangelium Jesu Christi ist die Wahrheit! Ich sage das oft: Er wird das letzte Wort haben. Das ist direkt mit unserem Glauben an Jesus Christus verbunden. Ich kann nicht glauben, Jesus Christus ist der Sohn Gottes und nicht daran glauben, das, was er gesagt hat immer und ewig gültig ist. Da kann die Welt sagen, was sie will und mir beweisen, was sie kann: Ich glaube an Jesus Christus: Er ist die Wahrheit, er hat recht, er will das letzte Wort haben!

Wir glauben an Jesus Christus! Er hat gesagt: Ich komme wieder! Und wenn die Welt zusammenbräche, ich glaube es trotzdem: Der Herr kommt! Das ist das Ver-trauen, das ist die

Sicherheit, die wir haben. Ich glaube an Jesus Christus, er hat seine Apostel gesandt und er wird sein Werk vollenden. Das ist mit meinem Glauben an Jesus Christus verbunden. Der Glaube entfaltet sich, man kann ihn sehen im Gottvertrauen, Vertrauen in sein Evangelium, Vertrauen in die Zukunft, Vertrauen in die Vollendung, weil er, Jesus Christus der Sohn Gottes ist, will er machen, was er gesagt hat und deshalb bin ich auch gehorsam, das liegt ja auf der Hand, sonst wäre ich ja wirklich dumm.

Glaube, das ist der Same für das ewige Leben. Diese Frucht müssen wir bringen. Der Herr hat gesagt: „Wer mich liebt, bei dem will ich wohnen.“ Also, wer liebt, wer Jesus Christus liebt, der hat den Samen für das ewige Leben, da ist das ewige Leben schon im Gange, die Liebe zu Jesus Christus.

Und wie wird denn die offenbar? Die Liebe macht sich bemerkbar in der Opferbereitschaft und im Dienst. Ach, ich kann ja sagen: Ja, lieber Gott, ich liebe dich und bleibe schön zu Hause, und mache nichts, das geht nicht. Die Liebe muss einfach tatkräftig werden. Und die Liebe macht sich bemerkbar unter anderem in der Opferbereitschaft, im Dienst. Man will dem Herrn dienen, man ist bereit, ein Opfer für ihn zu bringen sonst ist das alles Theorie, das sind dann nur leere Worte. Die Liebe muss ganz konkret werden im Dienst, in der Opferbereitschaft. Da merkt man, da ist Liebe vorhanden.

Der Herr Jesus hat auch noch gesagt: „Wer ausharrt bis ans Ende, der wird selig.“ Also, der Samen des ewigen Lebens ist auch das Ausharren, die Beharrlichkeit und die merkt man, wenn einer ausharrt, wenn einer beharrlich ist, der hört nicht auf zu kämpfen. Und wenn er mal eine Niederlage erleben muss, er macht einfach weiter und wenn er einmal müde ist, er macht einfach weiter. „Ausharren“ und wenn ich zehn Gründe hätte aufzuhören: Ich mache trotzdem weiter.

Das Ausharren gehört einfach dazu. Lasst uns einfach mal bei diesen drei Früchten bleiben. Die tragen in sich den Samen des ewigen Lebens. Der Glaube, die Liebe, die Beharrlichkeit. Der Herr Jesus sagte auch: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Wenn die Rebe nicht verbunden ist mit dem Weinstock, dann kann sie keine Frucht bringen. Die Rebe kann keine Frucht bringen aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt. Das ist mir auch sehr wichtig. Diese Frucht, die wir bringen, muss unbedingt aus der Verbindung zu Jesus Christus herauswachsen, sonst hat sie für Gott keine Bedeutung und hat keine Auswirkung für unsere Zukunft, für das ewige Leben, trägt keinen Samen.

Ich nehme ein Beispiel: Ich habe gesagt: Glauben, Gehorsam... Ja, gut, wenn ich jetzt nur gehorsam bin, weil ich Angst habe, sonst werde ich bestraft. Wenn ich gehorsam bin und sage: Ja, ich muss, sonst werde ich bestraft, sonst komme ich nicht in den Himmel, sondern in die Hölle.

Aber das wächst dann nicht aus der Verbindung mit Jesus Christus, das hat mit Glaube und Liebe gar nicht so viel zu tun. Das hält nicht, da ist keine Zukunft, das taugt nichts. Gehorsam nur aus Angst vor einer Strafe, das bringt nicht viel.

Es wird viel geleistet, es wird viel gemacht auch in unserer Kirche, auch im Werke Gottes. Aber wenn der Dienst nicht aus der Liebe zu Jesus Christus gemacht wird, dann taugt das auch nichts für das ewige Leben. Ich nehme dann immer ein Beispiel, dann kriege ich wieder Briefe und Reklamationen. Wenn ich jetzt im Gottesdienst singe, im Chor bin oder wenn ich musiziere, dann muss ich immer gucken: Warum mache ich das? Wenn ich es mache, weil es mir einfach Spaß macht im Chor zu sin-

gen, ja, siehe da in der Kirche haben sie ja einen Chor und da kann ich singen, das freut mich, musizieren, ja, ich habe sonst keine Gelegenheit im Orchester mitzuspielen, aber da, da gibt es ein Orchester und da spiele ich mit; alles in Ordnung, aber das mache ich ja für mich, weil es mir Spaß macht.

Es ist vielleicht schön, aber es ist kein Dienst, es muss aus der Liebe zu Jesus Christus kommen. Wenn ich singe, singe ich vor allem zur Ehre Gottes. Wenn ich musiziere, will ich eine Botschaft verkündigen, die Allmacht Gottes, die Liebe Gottes. Wenn ich musiziere, will ich zur Ehre Gottes musizieren, weil das meine erste Motivation ist. Dann dient es zum Segen und dann hilft das für mein ewiges Leben.

Das ist nur ein einfaches Beispiel, aber man könnte es auch nehmen für den Dienst der Ämter und für alles, was im Werk Gottes gemacht wird. Es muss alles in Verbindung sein mit Jesus Christus, sonst hat es vor Gott keine Bedeutung, was unser Seelenheil betrifft; es muss einfach dazu dienen.

Ohne Christus, können wir diese Frucht gar nicht bringen. Aus uns selbst können wir nicht glauben, lieben, ausharren, dazu brauchen wir die Gemeinschaft mit dem Herrn. Das kann nur möglich werden, wenn wir das Wort Gottes in uns aufnehmen. Das kann nur möglich werden mit der Auswirkung der Sakramente. Dafür müssen wir das Leben Gottes haben. Dafür brauchen wir die Gabe des Heiligen Geistes. Dafür brauchen wir das Heilige Abendmahl und immer wieder müssen wir das in uns aufnehmen diese Verbindung, diese Gemeinschaft mit Jesus Christus, aus der wachsen dann diese Früchte.

Es gibt auch andere Früchte, die sind hier nicht von Bedeutung. Jesus Christus schaut nur diese Frucht an, die aus dieser Verbindung, aus dieser Gemeinschaft mit ihm herauswachsen. So, das ist jetzt der Einzelne. Ich habe vorher gesagt: Die Gemeinde, die Rebe ist auch ein Bild der Gemeinde, auch die muss Frucht hervorbringen. Ja, was soll denn diese Frucht sein? Ja, ich komme wieder zurück auf die Zukunft. Ja, gut, denn die Frucht ist ja der Same für die Zukunft. Wozu ist denn die Gemeinde bestimmt? Wozu gibt es denn die Kirche, die soll in alle Ewigkeit Gott anbeten und Gott loben. Das ist die Bestimmung der Kirche Christi. In alle Ewigkeit, in der neuen Schöpfung wird sie Gott loben, preisen und anbeten. Also eine Frucht der Gemeinde ist heute schon Lob und Anbetung Gottes.

Wenn die Gemeinde zusammen kommt, dient es dazu, Gott anzubeten, seine Größe, seine Macht, seine Liebe zu bekennen und zu verkündigen und seinen Lobpreis zu verkündigen. Das ist die Bestimmung der Gemeinde, da muss Frucht hervorkommen.

Eine andere Frucht hat der Herr Jesus gesagt ist die „Einheit, das Einssein“, die ist ja für die Zukunft, wir wollen ja Gemeinschaft haben mit dem Herrn und unter uns auf Ewigkeit. Also die Frucht, des Einsseins ist zukunftsorientiert. Diese Frucht muss heute schon offenbar werden, die muss man sehen. Da muss man selber etwas bringen, da ist was dran, die Einheit der Gemeinde.

Und ein letztes Beispiel. Der Herr hat auch vom Beten der Gemeinde gesprochen. Wenn sie zusammen kommt und in seinem Namen betet, dann wird sie erhört. Er hat auch darauf hingewiesen, dass wir immer beten sollen für das Kommen des Herrn. Das Gebet ist eine wichtige Aufgabe der Gemeinde.

Wenn die zusammen kommen sollen sie gespeist werden und wir beten für das Wichtigste. Wir beten für das Kommen des Herrn, wir beten für die Vorbereitung, wir beten, dass die Braut vorbereitet wird usw. und das geschieht in seinem Namen.

So, das sind jetzt „drei Früchte“, die sollen in der Gemeinde offenbar werden: Lob, Anbetung – sehr, sehr wichtig - und das Gebet, das gemeinsame Gebet um die Einheit. Auch das geht ohne Jesus Christus nicht. Ja, Lob und Anbetung kann nur geschehen wenn man auf Christus fokussiert ist.

Ja, wenn ich auf sonst etwas fokussiert bin, auf mich selbst, auf die Welt, ja sind wir uns einig, viel zu loben gibt es da nicht und anzubeten auch nicht. Wenn wir aber ganz mit Jesus Christus verbunden sind, da haben wir immer, immer einen Grund Gott anzubeten und zu suchen die Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Die Gemeinde kann diese Frucht der Einheit, des Einsseins nur bringen, wenn sie sich als Leib Christi versteht, wenn sie weiß, ein jeder von uns wurde von Christus erwählt. Der liebe Gott hat uns zusammengeführt. Das ist nicht irgendein Club, der zusammen gekommen ist und man sagt: Ach, sieht gut aus, da trete ich auch dazu... Nein, wir sind zusammen, weil wir von Gott dazu auserwählt wurden.

Er hat die Gemeinde geformt, er hat bestimmt, wer zur Kirche gehört. Wenn sich die Gemeinde so versteht als Leib Christi, also jeder einzelne ist von Christus erwählt dazu zu gehören. Wir sind der Leib Christi, also auf Christus fokussiert, er ist der Chef und wir sind da um ihm zu dienen, der Leib ist da um zu dienen.

Und übrigens, wie es der Chor eben gesungen hat, wir brauchen einander. Wir sind aufeinander abgestimmt, wir brauchen einander. Wir sind froh, dass wir den andern haben. Ein jeder ist im Dienst Christi und im Dienst des andern. Wenn die Gemeinde sich so versteht, dann kann diese Einheit entstehen. Und wenn die Gemeinde betet, hat ihr Gebet nur Auswirkungen, wenn dies im Namen Jesu Christi geschieht.

Wenn wir mit dem Gedanken Gottes eins sind, mit dem Vorhaben Gottes uns vereinen und eins sind, das wollen wir! Wenn wir so beten, sage ich immer, wie Christus jetzt beten würde, wenn wir das verlangen, was er von uns verlangt, dann werden wir erhört. – So, das sind die Früchte der Gemeinde diese Anbetung und Lob, das Einssein und das Gebet in dem Namen Jesu Christi.

Diese Früchte sind vorhanden. - Aber jetzt komme ich zurück auf das Hauptthema, jetzt ist Vorbereitungszeit und das macht der Herr Jesus selber: Eine jede Rebe die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Genau in dieser Phase leben wir. Es sind schöne Früchte vorhanden bei den Gotteskindern in den Gemeinden. Aber jetzt kommt der liebe Gott gerade zu denen, die Frucht bringen und sagt: Ich will euch reinigen, damit ihr noch mehr Frucht bringt. Im Weinberg muss der Winzer kommen und die Äste abschneiden, damit die Reben größer werden und damit der Wein besser wird.

Der Herr Jesus will reinigen, also zuerst Mal: Er bestimmt, was abgemacht werden muss; das können wir nicht bestimmen. Es kann keiner sagen, ich weiß schon, was ich machen muss. Die Gemeinde kann nicht sagen: Ach, jetzt lasst uns mal zusammen kommen und wir beten mal, um zu wissen, was wir da jetzt in der Verkündigung ändern sollen. – Das geht nicht! Der Herr Jesus ist der Meister und er bestimmt, er bestimmt, was noch abgetan werden soll, was noch gereinigt werden soll, was ab-

geschnitten werden soll, das bestimmt er, die Rebe nicht, er, der Gärtner. Das ist das Erste. Und wie macht er das? Zuerst durch das Wort. Das Wort reinigt und das ist die große Reinigungsaktion Gottes. Er gibt uns sein Wort und durch sein Wort sollen wir rein werden. Jetzt müssen wir uns nur die Frage stellen: Hat das Wort Gottes bei mir noch diesen Reinigungseffekt? Man könnte jetzt fünf Minuten stille halten und ein jeder für sich, sich selbst fragen: Bewirkt das Wort Gottes in mir noch die Reini-gung? Stelle ich mir die Frage: Wenn das Wort vom Altar kommt und ich mich da-mit beschäftige oder finde ich mich einfach damit ab, das ist die Predigt, oder das ist Theorie...

Geschwister, ich muss sagen: Ich mache mir Sorgen darüber. Hat das Wort Gottes noch diesen Reinigungseffekt bei uns, bei mir? Wie reinigt Gott noch? Er reinigt durch seine Gnade. Wenn da was ist, was nicht in Ordnung ist, schenkt er uns immer wieder seine Gnade - schön, Reinigungseffekt. Aber hat das Auswirkung, dass es zu mehr Frucht kommt? Immer!

Die Gnade Gottes, die er uns schenkt in der Sündenvergebung ist nicht nur, damit wir wieder – ach, ich hätte ja gestraft sein sollen, aber es ist alles wieder in Ordnung. Das ist wie mit dem Führerschein, es ist alles wieder in Ordnung, ich kann wieder fahren...das ist viel mehr als das.

Die Gnade soll uns reinigen. Wenn uns der liebe Gott seine Gnade schenkt, schenkt er uns damit die Gelegenheit und die Möglichkeit eines Neuanfangs. Manchmal habe ich den Eindruck, das ist verloren gegangen. – Man ist so froh, lie-ber Gott vergib mir, lieber Gott strafe mich nicht, schicke mir jetzt keine Strafe. Aber

wenn uns der liebe Gott seine Gnade schenkt, ist es dazu bestimmt, dass wir neu an-fangen können. Das gilt für uns, das gilt für die Gemeinde, da passiert was in der Gemeinde. Das Einssein, die Einheit ist gestört. Jetzt kommt der liebe Gott und sagt: Ich vergebe euch alle! So, aber das ist jetzt für die Gemeinde. Gerade den Ausgangs-punkt, jetzt fangen wir neu an und jetzt wollen wir es besser machen! – „Neuan-fang“, das ist der Zweck der Gnade, sonst ist sie absolut umsonst. Sonst können wir warten bis am Tag des Herrn. Der liebe Gott schenkt uns auch noch ein nächstes Mal Gnade, dann sind wir schön, sauber, schön, rein und können in den Himmel reinspa-zieren. Das ist der Sinn der Sache nicht. Wenn uns der Herr heute die Sünden vergibt, wenn er heute meinem Bruder vergibt, will er damit bezwecken, dass er in der Zukunft mehr Frucht bringt.

Dass wir neu anfangen und die Reinigungsaktion neu durchführen das Wort durch die Gnade. Ich weiß, das Wort versteht man oft so und ist oft mit Prüfungen verbun-den. Ja, man sieht da, der Weingärtner kommt, schneidet die Reben, die dann oft ein bisschen leiden, weil das schmerzt und das verbindet man mit den Prüfungen, mit den Trübsalen, mit Bedrängnissen. – JA und NEIN! Also Leid, Schmerz und Not hat noch niemand selig gemacht, das wirkt sich segnend aus wenn wir dann im Leid, in der Trübsal das Wort und die Gnade annehmen und damit arbeiten. Dann hat auch die Prüfung eine Auswirkung, die uns hilft mehr Frucht zu bringen, weil ich mich dann im Leid, in der Not mich dann an das Wort Gottes klammere und nur noch auf die Gnade Gottes zähle. Dann hat die Prüfung eine segensreiche Auswirkung.

Das haben wir schon alle miterlebt, das haben wir schon alle gesehen, dann kommt neue Frucht zustande, aber nur unter dieser Bedingung, wenn man im Leid sich an Wort und die Gnade klammert, dann bringt das Leid neue Frucht.

Und was auch hier für den Einzelnen gilt, gilt genau auch für die Gemeinde. Wenn etwas vorkommt in der Gemeinde, ein Trauerfall, ein Unfall, eine Ungerechtigkeit, irgendwas, die Gemeinde ist

erschüttert... Wenn die Gemeinde sich aber eins ist, wir bleiben beim Wort Gottes und bei der Gnade und wir stehen zusammen, dann hat dieses Ereignis auch eine segensreiche Auswirkung auf die Gemeinde und die Ge-meinde bringt mehr Frucht.

So, das ist unsere Adventsbotschaft. Wir sind in dem großen Advent und bereiten uns vor auf das Kommen des Herrn. Der Herr macht eine Reinigungsaktion vor der großen Ernte. Er möchte, dass wir noch mehr Frucht bringen im Glauben, in der Lie-be, im Ausharren, wird die Gemeinde in Lob und Anbetung, im Einssein, im gemein-samen Gebet gereinigt. Und dafür reinigt er uns durch sein Wort, durch seine Gnade und so dann und wann durch die Prüfung. Möge für uns alle dieser Wunsch im Her-zen stehen: Ja, Herr, ich bin mit allem einverstanden, ich will mehr Frucht bringen! Amen.

Bez.Apostel Montes de Oca:

Ich freue mich, dass ich nach Norddeutschland eingeladen worden bin, um bei un-serem Stammapostel zu sein. Ich fühle mich hier sehr herzlich willkommen. Für uns ist der Stammapostel meist auf der anderen Seite der Welt.

Der Stammapostel hat uns heute gesagt, einer der Früchte, die wir heute bringen sollen ist die Opferbereitschaft. Opfer bringen tut oft weh. Wenn man opfert, dann tut man etwas zur Seite, aber wenn Liebe da ist, dann bringt man gern ein Opfer. Als Paulus Jesus begegnet ist, hat er zu ihm gesagt: Warum verfolgst du die Christen? – Bandwechsel – Als Erstes wollen wir in der Gemeinde Opfer bringen aus Liebe und besonders, wenn wir einen Bruder neben uns haben, der unsere Hilfe benötigt.

Heute gibt es viele Arten zu kommunizieren. Leider gibt es auch dadurch negative Konsequenzen des Miteinanders. Wenn es dann einen Bruder gibt, der krank ist und dann gab es einen Bruder, der hat viele Worte geschickt über das Handy und das hat er während vieler Wochen so getan, bis der kranke Bruder ihm eines Tages sagte: In meiner Bibel steht genau das Gleiche wie in deiner Bibel und du tröstest mich nicht mit Worten, tröste du mich mit deiner Gegenwart. Manchmal reicht schon ein Hän-dedruck ohne viele Worte, dann geht es ihm und uns besser.

Es ist eine große Gnade, dass wir heute Morgen im Hause Gottes sein können. Wir kommen nicht hierher um Erklärungen Gottes zu finden und auch nicht, dass Gott sich rechtfertigen müsste über sein Verhalten, aber er gibt uns Antwort auf unsere Fragen und unsere Bedürfnisse, die unsere Seele hat. Er antwortet auch auf den tiefen Schmerz, den du in deiner Seele trägst und er tröstet dich durch das Wort.

Haben wir nicht erlebt, dass unser Stammapostel uns mit völliger Überzeugung gedient hat und wenn jemand völlig überzeugt ist, wenn jemand im festen Glauben zum Herrn steht, denn was wir im Herzen tragen, das kann auch das Herz eines ande-ren berühren. Wir stehen im großen Advent und heute erwarten und hoffen wir auf das Wiederkommen Jesu. Amen.

Chor: „Wenn der Heiland als König erscheint...“

Apostel Zenker:

Ich denke, das fiel uns heute Morgen nicht schwer, was die lieben Sänger uns jetzt vorgetragen haben gerade noch zum Schluss: „O, ihr Großen und ihr Kleinen schenkt Jesus das Herz. Geschwister, ich bin so dankbar, dass ich diesen zweiten Advent hier in Güstrow mit euch erleben darf.“

Es ist wahrlich so, unser Stammapostel hat schon im Eingangsgebet unseren himmlischen Vater so in den Mittelpunkt gestellt, ich sage das in aller Bescheidenheit, seine Gebete sind für uns so was Wertvolles. Da kannst du mitgehen, da lebst du voll drin. Was hat der liebe Gott in dieser Morgenstunde aus dieser bescheidenen Halle gemacht? Gott war gegenwärtig fühlbar für uns alle, dieser große ewige Gott, diesen Vater der Liebe, so haben wir ihn alle in unserem Stammapostel erleben dürfen.

Advent ist Bewegung, das merkt man schon zu Hause, da bereitet man sich vor auf das Weihnachtsfest. Advent ist Ankunft, da heißt es: Mache dich auf und gehe ihm entgegen. Mache dich auf und werde Licht. Der Brandstifter, dieses Licht, das in unseren Herzen leuchten soll, das ist heute Morgen in wunderbarer Art und Weise uns geschenkt worden in der Reinigung, die große Reinigungsaktion.

Das Eingangsdienen vom Bild des Zacharias, das hat meine Seele schon sehr nachdenklich gestimmt und er ist stumm geworden. Unser Stammapostel hat die Frage gestellt: Wird es bei uns auch still, ja, wir glauben an die Wiederkunft, wir sind schon viele Jahre neuapostolisch. Aber diese Wiedererwartung ist die noch in unseren Herzen. Ich habe mir die Frage gestellt: Wo kann denn die Gefahr liegen, dass man nicht mehr so in der ersten Liebe, in dieser ersten Erwartung steht und sich aufmacht.

Wir leben in einer Zeit, wo man mit vielem beschäftigt ist und der Teufel versteht es, den Menschen unentwegt zu beschäftigen, dass er gar nicht zum Nachdenken kommt. Manchmal ist die Gefahr und das macht vor der Herzensstüre keinen Halt. Dieser Zeitgeist beschäftigt sie mit all diesen Dingen. Es kommt mal Unfrieden auf und Enttäuschung und man ist beschäftigt mit diesen Dingen, da wird die Nebensache zur Hauptsache gemacht und dann ist so eine Reinigung wie heute Morgen, wenn es stille wurde, dann ist Gott gegenwärtig.

Unser Stammapostel hat die Frage gestellt: Ist das noch so? Wird das noch so wahrgenommen? Steht das Wort, das Evangelium noch auf der Stelle, auf der Ebene, wo es stehen soll? Heilig ist dein Wort und es quillt oder wird das geistige Wort heruntergezogen auf eine menschliche Ebene und dann ist die Reinigungsmöglichkeit nicht mehr so gegeben. Alle, die wir dem Herrn dienen dürfen stärkt uns gegenseitig das Wort. Lasst uns aller Welt beweisen: Maranatha, unser Herr kommt bald! Amen.

Stammapostel J.L.Schneider

Zur Vorbereitung der Sündenvergebung brauche ich nicht mehr viel zu sagen. Ich stelle nur eine Frage in die Runde: Der liebe Gott gibt dir und mir heute die Gelegenheit, er vergibt uns unsere Sünden, macht die Last der Vergangenheit weg und gibt uns jetzt die Gelegenheit: Du kannst ganz neu anfangen in der Ehe, im Familienkreis, in der Gemeinde, in deinem Glaubensleben. Du hast heute die Möglichkeit neu anzufangen. Was machen wir damit?

Zur Vorbereitung singen wir gemeinsam aus dem Lied Nr.112, die erste Strophe: „Kommt her, ihr seid geladen...“

Unser Vater uns Freisprache.

Opfergebet:

Allmächtiger Gott, Gott der Gnade und der Liebe, wir danken dir aus der Tiefe un-serer Seele. Deine Liebe ist so groß, deine Gnade ist so wunderbar. Wir danken dir, dass du uns so liebst und dass du so gnädig bist.

Gemeinsam beten wir für dein Werk. Wir beten für die Apostel, rüste sie aus mit deiner Kraft, damit sie ihren Auftrag erfüllen können. Wir beten für ihre Mitarbeiter, die Ämter. Stärke sie in ihrem Auftrag. Erfülle sie mit deiner Liebe und deinem Licht, damit sie alle dienen können in deinem Geist.

Wir beten für die Gemeinden, stärke sie, erfülle sie mit deiner Gegenwart, mit deinem Licht, mit deiner Liebe, mit deiner Wärme.

Lieber himmlischer Vater, lass uns die Seelen finden, die du noch zu deinem Volk herbeiführen willst. Hilf uns auch, die wieder zu motivieren und wieder zurück zu gewinnen, die das Vertrauen zu dir verloren haben, die nicht mehr glauben können, die nicht mehr beten können. Lieber, himmlischer Vater, wir wollen sie nicht aufgeben. Wenn es möglich ist, hilf uns, ihnen zu helfen zurückzukommen.

Wir beten für die Jugend und für die Kinder begeistere sie für dich und für dein Werk und schenke uns alles, was wir brauchen zu unserer eigenen Vollendung. Erhöre uns um Jesu willen. Amen.

Entschlafenen-Abendmahl.

Bez.Apostel Krause:

Der Stammapostel sagte zu Beginn seines Dienens, der Zacharias, der nicht mehr glauben konnte, dass ihm noch ein Wunsch erfüllt würde, der wurde durch Gott eines besseren belehrt. Daraus hat unser Stammapostel auch diese Eigenschaft der Beharrlichkeit herausgeformt und das hat mich besonders berührt. Ich denke an unsere lieben Geschwister in der jenseitigen Welt, die aus diesem Bezirk in ihrer Beharrlichkeit zu ihrer Zeit schon gepredigt, geglaubt haben:

„Der Herr kommt!“ Es erfüllte sich zu ihrer Erdenzeit nicht.

Beharrlich glauben sie nun weiter in den jenseitigen Bereichen. Wir verbinden uns mit ihnen, verbinden uns aber auch mit vielen anderen Seelen, die für uns unbekannt sind. Die dürfen nun herzutreten, denn das irdische Dasein ist nicht Abschluss un-seres Lebens, sondern die erleben und wissen, es geht noch weiter, da kommt noch etwas und der Herr, er möchte auch meine Seele reinigen und mit mir Gemeinschaft haben. Was für ein erhabener Gottesdienst und ein erhabener Augenblick mit den lieben Seelen in der jenseitigen Welt so in Verbindung treten zu können. Der Herr sorgt für alle auch für die, die dort drüben sind. Lasst uns auf beiden Seiten dieses Ufers, lasst uns beharrlich bleiben und glauben: „Unser Herr kommt!“ Er sorgt für seine Kinder.

Stammapostel J.L. Schneider

Nun rufen wir hinein in die jenseitige Welt: Kommt alle, unsere Geliebten aus der jenseitigen Welt, ihr Gesalbten des Herrn, ihr seid uns herzlich willkommen. Wir teilen mit euch die Freude über das nahe Kommen des Herrn. Wir teilen mit euch die Zuversicht: Der Herr kommt!

Kommt aber auch alle her unsere Geschwister, die es vielleicht nicht geschafft haben bis zuletzt treu zu bleiben. Die Gnadenzeit ist noch nicht zu Ende. Gott schenkt euch heute seine Vergebung und die Möglichkeit neu anzufangen und euch mit uns vorzubereiten auf das Kommen des Herrn. Das ist

unser Wunsch, dafür beten wir. Kommt auch alle her, ihr Wassergetauften, die den Herrn gefunden haben und sich nach der Gemeinschaft mit ihm durch das Apostelamt sehnen. Nehmet alle hin, was ich hineinlege in die Hände dieser Knechte Gottes: „Der Leib und das Blut Jesu ist für euch gegeben zum ewigen Leben, zur ewigen Freude, zur ewig währenden Gemeinschaft mit unserem Herrn und miteinander. Amen.

Ruhesetzung von Apostel Böttcher.

Schlussgebet:

Allmächtiger Gott, das war jetzt so kurz und doch so intensiv. Wir danken dir gemeinsam für alles Gute, für all den Segen, den wir durch den Apostel bekommen konnten. Wir danken dir, dass du immer so treu zu ihm gestanden bist und seine Arbeit gesegnet hast. Segne ihn jetzt, seine Gattin und seine Familie. Segne ihn in der Gemeinde und lass ihn weiterhin ein frohes Gotteskind sein.

Lieber himmlischer Vater, wir beten noch einmal gemeinsam für alle Kranken und Schweregeprüften, schenke ihnen deine besondere Hilfe.

Um uns herum gibt es viele Menschen auf dieser Welt, die in großer Not stehen, das macht uns zu schaffen lieber Gott. Wir wissen, dass du nicht gleichgültig zuschaust. Hilf den Menschen sobald und soweit es möglich ist.

Du siehst auch die Opfer, die deine Kinder in dein Haus gebracht haben. Schenke ihnen alles, was sie brauchen im täglichen Leben, aber schenke ihnen besonders deinen Frieden und deine Freude.

Lieber himmlischer Vater, wir danken dir von ganzem Herzen für deinen Segen und freuen uns auf die baldige Zusammenkunft mit dir. Mit deinem Sohn in deinem Reich. Bitte, verkürze die Zeit, sende deinen Sohn und nimm uns alle zu dir. Erhöre uns bitte um Jesu willen. Amen.

Einige Gedanken aus dem Gottesdienst, den Stammapostel Schneider am 06.12.2015 in Güstrow gehalten hat. Mitgedient haben Bez.Ap. Montes de Oca, Apostel Zenker und Apostel Böttcher. In diesem Gottesdienst wurde Apostel Böttcher in den Ruhestand verabschiedet.